



## DIE SCHWARZE KATZE

Das Libertäre Kultur- und Aktionszentrum ist ein Ort, der von libertären und anarchistischen Gruppen, Projekten und Einzelpersonen genutzt wird.

Die Schwarze Katze ist komplett selbstverwaltet und wird durch die Aktiven selbst finanziert.

Samstag, 31.3.2012,  
6 Uhr morgens

### Abfahrt des Buses aus Hamburg zum europäischen Aktionstag gegen den Kapitalismus (M31)

S-Bahn Sternschanze

Kosten: 25 Euro, fauh@fau.org

## Der libertäre Kneipenabend:

In der libertären Kneipe, die jeden Freitag in der Schwarzen Katze ab 19 Uhr geöffnet hat, kann mensch es sich gemütlich machen. Bei Bier, Wein und vegetarischem Essen kann in Zeitschriften gestöbert, miteinander diskutiert oder einfach der Musik gelauscht werden. Nebenbei hat die libertäre Bibliothek geöffnet und es ist jemand von der FAU Hamburg anwesend, um sich kennen zu lernen.

## Regelmässige Termine in der Schwarzen Katze

Montags, 19:00 - 21:00 Uhr

### Sing Kreis

Gemeinsames Singen, Essen oder einfach nett beisammen sein.

Jeden 1. Montag im Monat, 18:00 - 20:00 Uhr

### Win2Trash

Wir helfen euch beim Umstieg auf Linux. Weitere Informationen gibt es unter: [linux.libertaereszentrum.de/](http://linux.libertaereszentrum.de/)

Freitags, 19:00 - 23:00 Uhr

### Libertärer Kneipenabend

während des Kneipeabends:

19:00 - 21:00 Uhr

### Offenes Treffen zum gemütlichen

Kennenlernen mit der Freie ArbeiterInnen Union Hamburg (FAU-IAA).

## Libertäre Bibliothek in der Schwarzen Katze:

Öffnungszeiten:

Montag: 19:00 - 21:00 Uhr

Donnerstag: 19:00 - 21:00 Uhr

Freitag: 19:00 - 21:00 Uhr

## WAS WILL DIE FAU?

In der FAU Hamburg haben sich Menschen zusammengeschlossen, die versuchen direkte Verbesserungen für ihr Leben zu erkämpfen. Da die Lohnarbeit einen wesentlichen Teil unseres Lebens ausmacht, setzen wir hier an.

Erfahrungen mit den etablierten Gewerkschaften haben uns gezeigt, dass es nicht möglich ist den Kampf um bessere Lebensbedingungen zu delegieren. Stattdessen müssen Entscheidungen über die Kämpfe an der Basis getroffen werden.

Das kann allerdings nicht alles sein. Der Kampf um bessere Lebensbedingungen ist erst zu Ende, wenn sämtliche kapitalistischen Kategorien, wie Wert, Ware, Arbeit oder Staat, ihre Bedeutung verloren haben und die Menschen in einer Gesellschaft zusammenleben, die der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ein Ende gesetzt hat.

Wer in diesem Sinne mit uns zusammenarbeiten will ist herzlich willkommen.

## Mobilisierung aus Hamburg zum M31

### europaweiter Kampftag gegen Kapitalismus



Wie ein Hurrikan fegt die Krise über Europa hinweg. In Deutschland ist davon nicht viel zu spüren. Dies liegt an dem Umstand, dass es sich im Auge des Sturmes befindet. Unter Vorherrschaft der Bundesrepublik wird Europa auf Sparflamme gestellt.

Widerstand gibt es kaum, Verantwortung wird von sich gewiesen. Wie die Bürger bei der Ausplünderung anderer Kontinente wohlwollend zugeschaut und das Elend dem eigenen Verschulden der Betroffenen zugeschrieben haben, wird jetzt der Zeigefinger auf die vermeintlich faulen und korrupten „Pleitengriechen“ gerichtet. Auf einmal fällt die liberale Maske, Nationalismus und Rassismus kommen unverhohlen zum Vorschein. Die Bürger suhlen sich in dem Vertrauen, dass Vater Staat schon alles richten wird, und sind bereit, noch jedes Opfer für Standort und Vaterland zu bringen. So ist die deutsche Arbeiterschaft trotz des höchsten Organisationsgrades weltweit an der Durchsetzung von Niedrigstlöhnen und prekären Arbeitsverhältnissen in der europäischen Union mitschuldig. Selbst wenn sich etwas regt, wie aktuell der Streik am Frankfurter Flughafen, wird dies von der Bevölkerung als überzogen verurteilt.

Ein internationales Netzwerk von basisdemokratischen Gewerkschaften und linksradikalen Gruppen stellt sich gegen diesen Trend und ruft zum 31. März zu einem europaweiten Aktionstag gegen den Kapitalismus auf. Doch es soll nicht beim einmaligen Protest bleiben. Ziel ist die dauerhaft



**M31**  
2012-03-31

te Vernetzung zum gemeinsamen Widerstand gegen die kapitalistischen Zumutungen, gerade unter der aktuellen Krise. Dabei geht es

auch darum eine fundamentale Kritik der kapitalistischen Verhältnisse zu leisten, um nicht in Bankenbashing und daraus folgenden harmlosen Reformismus zu enden.

Aus Hamburg wird die zentrale Demonstration in Frankfurt von verschiedenen Gruppen unterstützt. Die FAU Hamburg und Einzelpersonen organisieren einen Bus zur gemeinsamen Anreise nach Frankfurt:

Karten können über [fauhh@fau.org](mailto:fauhh@fau.org) angefragt werden.

FAU -Hamburg



### Bus der FAU Hamburg und Einzelpersonen

Karten kosten 25 Euro plus Spende und können bei der FAU Hamburg ([fauhh@fau.org](mailto:fauhh@fau.org)) angefragt werden

Abfahrt am 31.3. um 6 Uhr,  
S-Bahn Sternschanze  
Rückkehr in Hamburg voraussichtlich um 2 Uhr



Entgeltliche Informationen auf: [www.libertaereszentrum.de](http://www.libertaereszentrum.de)

## Wo Streiks verboten werden, gibt es kein Streikrecht!

Wir solidarisieren uns mit dem Streik der KollegInnen von der Gewerkschaft der Flugsicherung (GdF) am Frankfurter Flughafen.

Das Verbot der Streiks, welches das Arbeitsgericht Frankfurt a.M. auf Wunsch eines Eilantrages von Fraport und Luft hansa verhängt hat, macht wieder einmal deutlich, dass ein Recht auf Streik in Deutschland kaum gibt. Dieses angebliche verfassungsmäßige Recht kann und wird regelmäßig von niederrangigen Gerichten zugunsten der Unternehmerinteressen außer Kraft gesetzt.

Aus rein formalen Gründen hat das Frankfurter Arbeitsgericht den Streik der Gewerkschaft der Flugsicherung (GdF) verboten. Zwei Detailforderungen aus dem aktuellen Arbeitskampf würden gegen die „Friedenspflicht“ aus einem alten Fraport-Tarifvertrag verstoßen. Die GdF muss daher den Arbeitskampf am Flughafen abbrechen. Schon gestern Abend hatte der gleiche Arbeitsrichter den geplanten Solidaritätsstreik der Fluglotsen für „unverhältnismäßig“ erklärt und verboten.

Faktisch werden den Beschäftigten in der BRD elementare Menschenrechte vorenthalten, wie etwa das Recht auf gewerkschaftliche Organisation nach ihren eigenen Interessen. Denn was nützt es, wenn wir uns „organisieren“ dürfen, wir aber jedes halbwegs effektive Mittel zur Durchsetzung unserer Interessen verboten bekommen.

Im heutigen ARD-Morgenmagazin wurden die Sprecher der Arbeitgeberverbände deutlich. Sinngemäß: Es könne nicht sein, dass kleine, schlagkräftige Gewerkschaften er-

folgreich Lohnerhöhungen durchsetzen, denn dann würden viele Mitglieder die Gewerkschaft verdi verlassen, um auch für höhere Löhne zu kämpfen.

Damit steht das Thema „Tarifeinheit“ – also das Tarifmonopol der größten Gewerkschaft in einem Betrieb – bei den Unternehmerverbänden wieder ganz oben auf der politischen Wunschliste. Schnell reagiert hat auch die Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen (CDU), die nach Möglichkeiten suchen will, die „Macht“ kleiner Gewerkschaften einzuschränken. Diese sollen zwar verhandeln, aber nicht für ihre Ziele kämpfen dürfen.

Die FAU befürchtet seit längerem weitere Angriffe auf das Streikrecht, und das, obwohl Deutschland in Bezug auf Gewerkschaftsfreiheit schon jetzt ein Entwicklungsland ist, in dem den Beschäftigten elementare Rechte, die u.a. in den ILO-Konventionen 87 und 98 und der europäischen Sozialcharta definiert sind, vorenthalten werden.

Für uns ist das Recht der Arbeitsverweigerung Teil der persönlichen Selbstbestimmung und ist daher als ein grundsätzliches Menschenrecht aufzufassen, auch wenn es effektiv nur kollektiv ausgeübt werden kann. Ein solches uneingeschränktes Recht auf Streik kann daher nicht auf wirtschaftliche oder tarifliche Auseinandersetzungen beschränkt sein, sondern umfasst auch sogenannte „politische Streiks“. Darüber hinaus setzt sich die FAU nicht nur für die volle gewerkschaftliche Aktionsfreiheit ein, sondern ebenso für ein umfassendes und unantastbares Recht auf Streik für alle abhängig Beschäftigten selbst, egal ob und wo sie gewerkschaftlich organisiert sind oder auch nicht.

FAU - AG Streikrecht